

Web-User greifen der Klimaforschung unter die Arme

Wetterextreme wie im vergangenen Sommer die Hitzewelle in Russland oder die Überflutungen in Pakistan haben oft verheerende Auswirkungen für die betroffene Bevölkerung. Informationen über extreme Wetterereignisse in der Vergangenheit könnten dabei helfen, bessere Vorkehrungen für künftige Ereignisse zu treffen. Nur leider stehen die entsprechenden meteorologischen Daten oft nicht zur Verfügung. Zwar wird das Wetter vielerorts seit langem beobachtet oder gemessen, doch oft haben nur die Daten aus den letzten 50 Jahren den Sprung ins elektronische Zeitalter geschafft. Die meisten Wetteraufzeichnungen jedoch stehen der Forschung nicht in digitaler Form zur Verfügung. Es sind immense Mengen an nicht digitalisierten schriftlichen Aufzeichnungen, die in verschiedensten Archiven schlummern – wieviel genau, weiss niemand.

Doch mit zunehmendem Bedarf an Information über Extremereignisse und mit der Entwicklung neuer Verfahren, die ermöglichen aus den Einzelmessungen zusammenhängende Analysen von Wetter und Klima und somit Planungsgrundlagen herzuleiten, gewinnen genau diese alte Wetterdaten wieder an Bedeutung. Nur: Das Aufspüren, Katalogisieren, Fotografieren, und Digitalisieren aller Bestände ist eine schier unlösbare Aufgabe. Um zumindest den Schritt der Digitalisierung vereinfachen zu können, setzt die Gruppe von Prof. Stefan Brönnimann vom Oeschger-Zentrum der Universität Bern jetzt auf die Mithilfe von Internet-Usern, die selber Hand anlegen und Ausschnitte von Datenblättern abtippen sollen. Im Gegenzug werden die abgetippten Daten – nach einer strengen Qualitätskontrolle - der Öffentlichkeit uneingeschränkt zugänglich gemacht. Wer die Klimaforscher bei ihrem Blick in die Vergangenheit unterstützen will, findet alle Informationen auf www.data-rescue-at-home.org. Stefan Brönnimann, der Initiant der innovativen Aktion, erhofft sich von der Zusammenarbeit mit freiwilligen Helfern auf dem Web mehr Daten für die Forschung und damit auch für die Anwendung bei der Vorhersage von Extremereignissen. Gleichzeitig sollen die Web-Helfer aber auch selbst erfahren können, wie Wissenschaft funktioniert und so für die Bedeutung der Forschung sensibilisiert werden.

Link: www.data-rescue-at-home.org

Kontakt: Prof. Stefan Brönnimann, Oeschger-Zentrum für Klimaforschung und Geographisches Institut der Universität Bern, Hallerstr. 12, 3012 Bern
Tel. 031 631 88 85 (am Freitag, 8.10. erreichbar von 8:00-10:00 und 13:00-16:00)
www.giub.unibe.ch
email: stefan.broennimann@giub.unibe.ch